

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 127.

Winnenden, Dienstag den 30. Oktober

1888.

Winnenden.

Die Weinlese



beht heute hier zu Ende.
Preis 60-80 Mk pro 3 Hektoliter. Noch
größerer Vorrat seit. Den Weingärtnern wurde pünktliches
Auslesen anempfohlen.

Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 29. Oktbr. 1888.

Stadtschultheißenamt
J e n i.

Waiblingen.

Gebäude- und Garten-Verkauf.

Hoher Weisung zufolge kommt am
Montag den 12. November d. Js.,
vormittags 10 Uhr

das bisherige Kameralamtsgebäude mit Zugehör in Waib-
l i n g e n auf dem Rathause daselbst im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.



Das Anwesen besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, erster Stock von Stein sonst Fachwerk mit ge- wölbtem Keller an der langen Straße	2 a 02 qm
einem 1stöckigen Holzschuppen	— " 34 "
einem 1stöckigen Waschkhaus von Stein	— " 20 "
einem Schweinstall	— " 09 "
Hofraum	1 " 80 "
desgleichen	— " 25 "
einer 1stöckigen Scheuer mit Tenne und Stall von Fachwerk auf einem Steinsockel	1 " 35 "
Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus	4 " 34 "

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Eine Besichtigung des Anwesens kann jederzeit erfolgen. Auswärtige
Viehhaber haben amtliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.
Zu weiterer Auskunft ist das unterzeichnete Amt gerne bereit.
Waiblingen den 26. Oktober 1888.

K. Hofkammeramt:
H ä c e r.

Der Abendunterricht in der

Fortbildungsschule

beginnt am **Freitag den 2. November.** Die Anmeldung und Ein-
teilung in die beiden bestehenden Abteilungen findet am **Mittwoch den**
31. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Realchullokale statt. Ge-
geben wird: Tafelrechnen, Kopfrechnen, Schönschreiben am Montag, Rechnen
und Physik am Dienstag, Aufsatz und Buchführung am Mittwoch, Aufsatz,
Rechtschreiben, Lesen am Freitag, je abends von 7 1/2--9 1/2 Uhr.

Die tit. Meister werden gebeten, ihre Gehilfen und Lehrlinge zum
Besuche der Fortbildungsschule aufzufordern und zu fleißiger und pünktlicher
Benützung dieser für keinen jungen Mann überflüssigen Bildungsgelegenheit
anzuhalten.

Winnenden, 23. Oktober 1888.

Der Vorstand der Fortbildungsschule:
Reallehrer **Lotterer.**

Winnenden.



Harmonium

in jeder Größe, mit schönem starkem Ton, bei
bester Garantie, sowie

Ziehharmonika,

feinste Qualität, in großer Auswahl billig bei
J. Geiges, Instrumentenmacher.

Bins-Quittungen

sind stets vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Höfen.

Die Weinlese



ist beendigt.
Verkäufe von 60-67 Mark.
Vorrat ungefähr noch 100 Hektoliter.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 29. Oktober 1888.

Schultheißenamt.

Bürg.

Die Weinlese



ist beendigt.
Verkäufe von 55 bis 61 Mark.
Vorrat ungefähr noch 200 Hektoliter.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 29. Oktober 1888.

Schultheißenamt.

Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Be-
handlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Bettlägerigkeit, Blasenwunde. H. Gasser, Moussey.
Barausfall, starker, a. d. kahlen Stellen neuer Nachwuchs. A. W. Niese, Frankfurt.
Kopfschmerz, Husten, Auswurf, Verschleimung. S. Fehrenbach, Furtwangen.
Magenkatarth, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung. F. A. Zimmermann, Sulzburg.
Gesichtsausschläge, Säuren. G. Krensch, Depland.
Rehtkopfkatarth mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Schlingbeschwerden, Würgen,
Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Denmler, Langenthal.
Bleichsucht, Blutarmut, unregelm. Regeln, Mattigkeit, **Magenkatarth** mit
Blähungen, Erbrechen, Appetitlosigkeit. A. Hägi, Unter-Bezikon.
Blasenkatarth, Schmerzen und Zwang beim Urinieren. B. Wälti, Glarus.
Plechten, trockene auf dem Kopfe seit 14 J. Frau Lattmann, Thalweil.
Kropf, Galsanschwellung. F. Fahrer, Horenbach.
Rheumatismus, Magenkatarth, Mattigkeit. J. Matter, Merheim.
Lungenkatarth, Luströhrenkatarth, Auswurf. Beuret, Chaux-de-Fonds.
Magen- und Darmkatarth, Blähungen, **Rheumatismus.** A. Ballon, Leven.
Sicht, Gliedsucht, Entzündung, Anschwellung, heft. Schmerzen. P. Neuhaus, Mufenen.
Kropf, Nadenkatarth, Husten, Auswurf. J. Zuber, Ober-Ilinau.
Rheumatismus s. 25 J. in Hüften u. Kreuz m. heft. Schmerzen. Frankfurter, Rüschach.
Darmkatarth seit 4 J., chronische Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang,
Wasserbrennen. Wurde von 5 Aerzten ohne Erfolg behandelt. J. Egli, Gattikon.
Sommerprossen. A. Howald, Goldbach.
Lungenleiden, Asthma, Atembeschwerden, Husten. H. Weilenmann, Kemptthal.
Fußgeschwüre mit Entzündung u. Anschwellung, **Salzfluß.** A. Beerli, Hohenhausen.
Leberleiden, Rehtkopfkatarth, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Matt-
heit und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Luider, Freiburg.
Bandwurm in 2 Stunden. H. Gasser, Davos-Dörfl.
Epilepsie, Fallsucht, Mißfall ist nicht vorgekommen. B. Glémengot, Corcelles.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Ver-
öffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
An der Poliklinik wirken 4 **erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung
ist in Händen eines **tüchtigen approbirten Arztes.** Schwierige Fälle werden
gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heil-**
ungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und**
Heilung von Krankheiten“ wird gratis u. franco verlannt. **Unentgeltliche**
Sprechstunden durch einen in **Deutschland approbirten Arzt:** in **Stuttgart,**
Aleenstraße 111, jeden **Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch;** in
Mannheim, Schwefingerstraße 16 I, jeden **Donnerstag;** in **Strasbourg** Stein-
straße 54 I, jeden **Freitag u. Samstag** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus** (Schweiz).“

Kalender

für das Jahr 1889
sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**
Winnenden.

Carl Nill's

ärztlich empfohlene
Spitzwegerich-Saft-
Brust-Bonbons,

in Paqueten à 20 S und 40 S,
Spitzwegerich-Brust-Saft
à 50 S u. höher sind entschie-
den unter allen Mitteln gegen
**veralteten Husten, Brust-
Sals- u. Lungenleiden,
Katarth** etc. die besten. Ein
Versuch wird jedem die Ueber-
zeugung geben, daß dieselben
nicht den bloßen Namen eines
Heilmittels führen, sondern auch
wirklich heilsam sind. Zu haben
in **Winnenden** bei
**Sommer's Wwe., Con-
ditorei.**

HOLLAND-AMERIKA.

Nieder-
ländisch
Ameri-
kanische



Dampf-
schiff-
fahrts-
Gesell-
schaft.

Linie Nord-Amerika:

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

Linie Süd-Amerika:

Abfahrt den 5. von jedem Monat nach

Montevideo, Buenos-Ayres & Rosario

(via Cochagua, Lissabon und Madeira.)

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer

haben ausgezeichnete Einrichtungen für

I., II. und III. Kl. Passagiere.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche

Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen

die **Direktion in Rotterdam.**

Die Generalagenten:

Sanger & Weber, Heilbronn,

Carl Anselm, Stuttgart,

sowie der Agent:

Gottl. Weiß in Waiblingen.

Winnenden.

Zu vermieten

2 Fässer

2 Eimer 14 Lmi und 7 Eimer haltend,
von **Wesserschmied Sieber.**

Winnenden.

Ein Weinfass,

680 Liter haltend, hat zu verkaufen
David Gaert, Kübler.

Landesnachrichten.

Nach Art. 5 der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Messungs-Kommission vom 30. Dezember 1884 (Bef. Beil. zu Nr. 5 des Reichsgesetz-Blatt. von 1885) sind die folgenden älteren Gewichtsstücke nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig:

- Eiserne Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.
- Eiserne Gewichtsstücke unter 10 kg mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Knopfes.
- Eiserne Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringen u. dergl.
- Eiserne Gewichtsstücke in Cylindrikerform mit Justierbohrung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justierbohrung, welche der Vorschrift des § 39 Nr. 3 der Anordnung nicht entspricht.
- Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtsseitiger Prismen.
- Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.
- Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer Form ohne Knopf,

Billigste Familienzeitung!

Probenummer gratis und franko!

Köhlers Wirtschaftsfreund

Mitteilungen über

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumen-, Fisch-,
Vienen-, Geflügel- und Singvögelzucht, Hundesport,
Hauswesen.

Hierzu jeden Sonntag „Die Leschalle“ enthält span-
nende Romane, Novellen, Erzählungen, unterhaltende und
belehrende Aufsätze, Humoristisches etc.
als Gratis-Beilage.

Wöchentlich 12 Seiten reich illustriert.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt, Buchhandlung
und jeder Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr.
3072.) Alle bereits erschienenen Nummern des Quar-
tals werden nachgeliefert!

Expedition von

Köhlers Wirtschaftsfreund,
Minden i. W.

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konešky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leiden sind: Abgang unedel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, so wie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammensteßen des Speichels im Munde, Magenjäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Stollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Verunsicherung.

Bei Bestellung ist **Alter und Geschlecht des Patienten** anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Winnenden.

Mostäpfel

ca. 40—50 Str. sucht zu kaufen und
nimmt alsbaldige Offerte auch in kleinen
Quantitäten entgegen

Weiß z. Germania.

Winnenden.

Ein neues eichenes

Ovalfaß,

400 Str. haltend, hat zu verkaufen
Ernst Benz, Kübler.

Ein gutes 3 1/2 Eimer haltendes

Faß

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stk., ver-
sende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaufbachstr. 33, I.

Gemahlen. Zucker,

Christallzucker,

Grieszucker,

Sutzzucker,

Traubenzucker

zum Verbessern des Weins empfiehlt
Joh. Conr. Reihlen

in **Stuttgart.**

Winnenden.
10 Zentner
beste Mostbirnen,
8 Zentner schönste Luiken,
zum Mosten, hat noch zu verkaufen
Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden.
**Schuhmacher-Lehrling-
Gesuch.**

Einen woblbezogenen Jungen nimmt
in die **Lehre**
Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden.
Das Afergras

von 32 Nr in den Kirchhofäckern verkauft
Gustav Wurst, Gerber.

Ein ordentliches
Mädchen

von 15 bis 16 Jahren findet eine Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) neue Bettfedern
für 60 S das Pfd., sehr gute
Sorte 1 A 25 Pfd., prima
Halbdaunen 1 A 60 S und 2
A, prima Halbdaunen hochfein
2 A 35 S, prima Ganzdaunen
(Alaum) 2, 50 und 3 A
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Kehlkopfkatarth.

Privatpoliklinik
in **Glarus!** Besten Dank für
die briefliche Heilung eines Kehl-
kopfkatarthes mit Heiserkeit, starkem
Husten, Verschleimung, Auswurf,
Magenbeschwerden, Verstopfung.
Kanzach, Juli 1887. A. Selig.
Keine Geheimmittel! Adresse: „Pri-
vatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der
G. Fuß'schen Buchdruckerei.

sowie solche von 200 g abwärts in cylindrischer
Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des
Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer
als der letztere ist.

h) Gewichtsstücke aus Messing und dergl. von würfel-
förmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen
oder gebogenen Platten.

i) Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei
denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durch-
messer oder größer als letzterer ist, falls bei
diesen Stücken die Dimensionsbestimmungen des
§ 37 der Anordnung nicht eingehalten sind,
ferner cylindrische Gewichtsstücke zu 1/2 Pfund,
bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist
als der Durchmesser desselben.

k) Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund und alle solche
Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach
Centner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke
unter 1/2 Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind.

Stuttgart, 26. Okt. Die Eröffnung der
Silberbahn Degerloch-Hohenheim wird, wenn nicht
noch unvorhergesehene Hindernisse eintreten am
1. November c. stattfinden.

Als Vertreter Württembergs bei der feierlichen
Schlußsteinlegung an den Arbeiten für den Anschluß
Hamburgs an das deutsche Zollgebiet werden sich bis
zum 29. ds. dorthin begeben: Ministerpräsident Dr.
Frhr. v. Mittnacht, der Gesandte Graf v. Zeppelin,
Direktor Dr. v. Stieglitz, Direktor v. Moser und der
württemb. Militärbevollmächtigte Major v. Reibhardt.

Ludwigshurg, 26. Okt. Gestern mittag
verlor ein Familienvater von neun Kindern, denen
erst vor einigen Monaten die Mutter entrißen
wurde, durch einen bedauerlichen Unglücksfall sein
Leben. Ein Tagelöhner, der bei einem hiesigen
Schreiner beschäftigt ist, wollte eben einen ziemlich
starken Baum fällen, als der Händler Gerny von
Weidelsheim vorüberging und ihm seine Beihilfe
antrug, die gern angenommen wurde. Der Baum
fiel jedoch bald als die beiden Männer glaubten
und schlug sie zu Boden. Hierbei wurde Gerny
berart verletzt, daß er einige Stunden nachher im
hiesigen Krankenhaus, wohin er verbracht wurde,
seinen Geist aufgab. Der andere kam mit leichten
Verletzungen davon. Den nun gänzlich verwaisten
9 Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.
— In der Fabrik auf dem Brühl bei Göttingen

verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er einen Aufzug etwa 3 Meter tief herunterfiel. Nach einigen Stunden war er eine Leiche.

W e i n s b e r g, 25. Okt. Nach einer Mitteilung des N. Tgbl. ist die hies. Kohlersche Buchdruckerei nebst Verlag der Weinsb. Zeitung um den Preis von 36500 M in den Besitz des Herrn Conradi aus Stuttgart übergegangen.

G e i s l i n g e n, 25. Okt. Die Leiter der hiesigen Metallwaren-Fabrik Hentschel u. Komp. nebst deren Buchhalter sind gestern nacht infolge Gerichts-Beschlusses verhaftet und dem K. Amtsgericht übergeben worden. Anlaß zu der Verhaftung sollen Wechselreitereien gegeben haben. Man spricht von einer Ueberschuldung von ca. 150 000 Mark. Der allgemein geachtete Besitzer eines hies. Bank- und Eisen-Geschäfts soll sich allein für 100 000 M verbürgt haben; auch die Handwerkerbank und einige Familien von hier werden nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die Fabrik beschäftigte gegen 200 Arbeiter, die nun brotlos sind, bis der Betrieb wieder aufgenommen wird, was, wie man hört, alsbald nach Aufnahme des Warenlagers für Rechnung der Gläubiger geschehen soll. Man glaubt allgemein, daß das Hentschel'sche Geschäft von der Württ. Metallwarenfabrik angekauft werde. Letztere gewinnt immer mehr an Ausdehnung und beschäftigt gegenwärtig über 1500 Arbeiter.

In A e p f i n g e n, N. Viberach, ist ein armer Brunnenmacher, Vater von sieben Kindern, der in einem 70 Fuß tiefen Brunnen beschäftigt war, durch dessen Einsturz verschüttet und in der Tiefe begraben worden. Trotz aller Anstrengungen war es bis gestern nicht gelungen, den Unglücklichen ans Tageslicht zu fördern.

F a n n, 26. Okt. Gestern wurde hier der 25jährige Schreiber Schädle zur Erde bestattet, welchem am Montag morgen ein Mißgeschick plötzlich den Tod bereitet hatte. Zwei Teilnehmer einer Abschiedsfeier, darunter der Verstorbene, waren, wie das N. Tgbl. erzählt, bis morgens früh halb 8 Uhr beim Glase sitzen geblieben und dabei zu guter Letzt noch auf den Einschlaf gekommen, Festsübungen vorzunehmen. Als Waffen hatten ein Stock und ein sogenannter Stockdegen gebietet. Schon nach wenigen Ausfällen ward das Fechten beendet, Schädle aber hatte nach Verfluß von 8 Minuten in den Armen seines Freundes das Leben ausgehaucht. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Klinge des Stockdegens eine Hauptschlagader in der Leistengegend durchschnitten hatte.

A u s d e m O b e r a m t F r e u d e n s t a d t, 25. Okt. Heute vormittag hat sich in Nach ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Durch Schullinder sollte das Schulholz aus dem auf einer kleinen Anhöhe stehenden alten Schulhaus in das erst vor zwei Tagen eingeweihte neue Schulgebäude verbracht werden. Einer von den damit beauftragten Knaben setzte sich beim Hinabfahren auf die Deichsel des geladenen Handwägelchens und suchte auf diese Weise das Gefährt zu leiten. Er fiel jedoch herunter und wurde so unglücklich überfahren, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Tagesberichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm dürfte dem Vernehmen nach an seinem nächsten Geburtstag im Januar den Gegenbesuch der Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Italien empfangen. Mitte Nov. steht man dem Gegenbesuch des Zaren entgegen. Der Zar begiebt sich höchst wahrscheinlich um diese Zeit nach Kopenhagen und fährt über Berlin. Man kennt die Gründe, welche maßgebend dafür sind, daß die Pläne über die Zarenreisen erst im letzten Augenblick bekannt werden.

Berlin, 26. Oktober. Wie man dem Fr. J. meldet, verlautet heute in Börsenkreisen, Graf Herbert Bismarck sei vom Kaiser beauftragt, ein Rundschreiben an die Vertreter des Reiches bei den auswärtigen Höfen zu richten, des Inhalts, daß die Ergebnisse der Kaiserreisen den Monarchen im höchsten Grade befriedigt hätten. Es seien die Bürgschaften des Friedens, soweit menschliches Ermessen reiche, noch verstärkt.

Berlin, 26. Okt. Der Reichs-Anzeiger meldet: „Nach Allerhöchster Bestimmung des Kaisers wird die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig am 31. Oktbr. mittags 1 Uhr, stattfinden. Der bedeutsame Akt wird durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers

Wilhelm, sowie des König Albert von Sachsen seine volle Weihe erhalten.

Berlin. Der Minister des Innern hat an die Polizeibehörden einen Erlass gerichtet, welcher wegen der jetzt häufiger vorkommenden ungerechtfertigter Versammlungsaufösungen die Polizeibehörden anweist, bei der Ueberwachung von Versammlungen, für welche nach den obwaltenden Umständen ein polizeiliches Einschreiten ins Auge zu fassen sein wird, ausschließlich solche Beamte, welche Energie mit Umsicht und Verständnis für die zur Beratung gestellten Angelegenheiten in sich vereinigen, als Abgeordnete zu verwenden. Der zu bestimmende Beamte soll also aus dem Personale sorgfältig ausgewählt und eingehend über seine Befugnis instruiert werden.

Berlin, 27. Okt. Die Berliner Polit. Nachr. bezeichnen die Meldung, daß die geheime Schiffr Kaiser Friedrich unter den Papieren eines Adjutanten gefunden worden, für falsch.

Berlin, 26. Okt. Aufsehen erregt eine Rede Adolfs Wagners gegen Bismarck. Der Reichsanzler möge bedenken, daß er oft geirrt, oft nachher gethan, was er vorher verworfen habe. — Die Beschlagnahme des Madenziebuchs wurde gestern auch hier aufgehoben.

— Wegen der ungehinderten Verbreitung des Kaiser-Friedrich-Tagebuchs und der Madenzie-Broschüre in England soll der deutsche Botschafter in London, Graf Hafffeldt, eine energische Beschwerde der deutschen Regierung überreicht haben. Englische Blätter wollen ferner wissen, daß im Prozeß Gessien die Kaiserin Friedrich als Zeugin vorgeladen werden solle.

Berlin. Bezüglich der zuerst in einem englischen Blatte („Truth“) aufgetauchten und danach auch von hiesigen Blättern aufgenommenen Nachricht, daß die Heirat zwischen dem Fürsten Alexander von Battenberg und der Prinzessin Viktoria von Preußen in Kürze werde vollzogen werden, wird in hiesigen Hofkreisen mit aller Bestimmtheit versichert, daß das Projekt nach dem Tode Kaiser Friedrichs zwar nochmals erörtert worden, nunmehr aber definitiv und unwiderstlich abgethan sei.

— Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge soll bereits Anfangs November ein außergewöhnliches Avancement in der Armee zur Ausführung gelangen.

— Die im April d. J. von dem Kgl. preussischen Kriegsministerium für die besten Modelle eines Armeesattels ausgesetzten Preise sind nunmehr zur Verteilung gelangt. Der erste Preis mit 6000 Mark wurde dem Modell Nr. 1859, der zweite Preis mit 3000 M je zur Hälfte den Modellen Nr. 1/1000, 2/1000, 3/1000 einerseits und dem Modell Nr. 76,305 andererseits zuerkannt. Die nicht prämierten Modelle stehen laut Bekanntmachung des Kgl. preuss. Kriegsministeriums zur Verfügung der Einsender; dieselben haben sich wegen der Auslieferung unter Angabe ihrer Adresse und der Modell-Nummer an die Kavallerie-Abteilung des preussischen Kriegsministeriums zu wenden.

D u i s b u r g, 25. Okt. Die Beschlagnahme der Madenziebroschüre ist soeben vom Landgericht Duisburg aufgehoben worden.

F r a n k f u r t a. M., 25. Oktober. Eine Petersburger Meldung der „Polit. Corr.“ in Wien bezeichnet die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Zaren in Kopenhagen anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Christian als durchaus unbegründet; nicht unmöglich sei, schreibt die „Frkf. Btg.“, daß die Kaiserin sich zu diesem Zweck nach Kopenhagen begeben, aber auch dies sei unwahrscheinlich.

F r a n k f u r t a. M., 26. Okt. Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfährt der Correspondent der „Frkf. Btg.“, daß der Papst seiner tiefen Bestimmung über den Verlauf seiner Unterredung mit dem Kaiser nachträglich ganz unzweideutigen Ausdruck gegeben hat, der auch den Weg in die Deffentlichkeit finden werde.

— Der angeblich aus dem Zimmer des Kaisers Friedrich gestohlene Schiffrschlüssel hat sich jetzt der „Kreuzzeitung“ zufolge unter den Papieren eines Flügeladjutanten gefunden, wohin er zufällig geraten war.

A u s d e r P f a l z, 24. Okt. Wie man aus Neustadt a. S. berichtet, nennen die Pfälzer Winzer den neuen sauren Wein aus geringen Lagen „Boulanger“.

M ü n c h e n, 24. Okt. Den N. N. schreibt man aus Berg über einen Selbstmord zweier Damen. Nachgerade fängt es an, an der Unglücksstätte zu Berg am Starnbergersee unheimlich zu werden. Heute nachmittag wurden wieder zwei Leichen und zwar die von zwei Damen, die sich fest umschlungen hielten, an genannter Stelle aus dem Wasser gezogen. Allem Anschein nach sind es Mutter und Tochter; erstere mag etwa 40 bis 45 Jahre alt sein, letztere 16—18 Jahre zählen.

Beide sind kräftige, gesunde — und wie es scheint, wohlhabende Persönlichkeiten gewesen. Ihre Kleidung, der Jahreszeit angemessen, ist eine sehr gute, überaus vollkommene; ganz besonders aber zu erwähnen ist die prachtvolle Uhr mit Brillanten am Golddeckel, ferner Ohrringe (1. Juni 1871), eine Broche mit Photographie (Kind). An Geld fanden sich ungefähr acht Mark, Visitenkarten, Briefe oder Ähnliches dagegen nicht, so daß die Identität der Selbstmörderinnen nicht festzustellen war. Sie mögen seit gestern abend vielleicht seit 6 Uhr 40 Minuten im Wasser gelegen sein, die Uhr zeigte diese Zeit. Regenschirme, Mäntel, ein Armbüchchen, in welchem zwei Paar neue Glacehandschuhe bester Qualität lagen, fanden sich am Ufer sorgsam bei Seite gelegt und zwar zunächst des neuerrichteten Monumentes für weiland König Ludwig II. Wie noch bekannt wird, fragten die beiden Selbstmörderinnen im Park von Berg den Fischermeister Diebl, wo König Ludwig II. gestorben, und nach den näheren Umständen des Todes; ob der See seine Opfer behalte oder wieder auswerfe? Um 6 1/4 Uhr führten sie ihr Vorhaben aus, nachdem sie wahrscheinlich an dem neuerrichteten Monument Ludwigs — zuvor gebetet hatten. Die Gesichter der Toten zeigen Spuren eines schweren Todeskampfes. Im Tode hielten sich die Unglücklichen so fest umschlungen, daß es kaum möglich war, sie zu trennen. Ein aufgefundenen Ring ist mit O. H. gezeichnet.

M ü n c h e n, 26. Okt. Zu dem Doppelselbstmord im Starnbergersee bringen heute die N. N. folgende Mitteilungen: Die beiden Selbstmörderinnen sind die etwa 40 Jahre alte Marie Hensel, eine Schneiderstochter aus Nördlingen, geb. Böller und ihre Tochter Lydia, welche erst in einigen Tagen ihr 17. Lebensjahr erreicht hätte. Der Gatte der Hensel war seit Eröffnung der Kunstausstellung als Kassier dortselbst angestellt. Ein Verwandter der Familie soll der Spielpächter in Monaco sein. Am vergangenen Montag besuchten noch beide Hensel die Ausstellung. Die Familie soll sich in geregelten und guten Verhältnissen befunden haben, Mutter und Tochter aber wegen fortgesetzter Betrügereien von der Polizei beobachtet worden sein. Nach dem Polizeibericht sollte zunächst die Tochter wegen einer Reihe von Ladenschwindeleien strafrechtliche Aburteilung zu gewärtigen haben.

— In R i m p a r fiel vorgestern ein vierzehnjähriges Mädchen kopfüber in eine Dreschmaschine und wurde darin vollständig zermalmt.

V o n d e r b a y e r i s c h e n G r e n z e, 26. Okt. Einen Scherz mit unbeabsichtigtem Ausgang erlebte der bekannte Industrielle H. aus N. Derselbe hatte im Frühjahr sein großes Geschäft einer Aktiengesellschaft überlassen und sich völlig zurückgezogen. In der Langeweile verfiel er auf die Idee, eine Heirats-Anzeige in mehrere der gelesensten Zeitungen einzusenden und da er darin sagte, daß er verwitwet, sehr reich und erst Bierziger sei, so erhielt er auch genügend Zuschriften. Eine derselben gefiel ihm besonders. Die Schreiberin teilte ihm mit, daß sie wohlhabend und noch in den besten Jahren sich nach einer nährenden Stütze sehne. Herr H. schlug eine Zusammenkunft in Wiesbaden vor, was angenommen wurde. Man dachte sich aber sein Erstaunen, als er in der Erwarteten seine — Schwiegermutter erkennt. Herr H. machte sich natürlich möglichst schnell unsichtbar, aber die Schwiegermama vermochte, trotzdem sie sich selbst dabei blossstellte, nicht zu schweigen, sondern berichtete es brüderlich an Frau H., die sich ihres Daseins noch recht sehr freut und keine Ahnung von den Seitensprüngen ihres Gemahls hatte. Ein Scheidungsbegehren ist gestellt, doch ging das Gericht bis jetzt nicht darauf ein, sondern verwies die Parteien zur Geduld.

R o m, 25. Okt. In der gestrigen Sitzung des Municipalrats teilte der Bürgermeister mit, Kaiser Wilhelm habe ihn beauftragt, dem Municipalrate für die Begrüßungsadresse und der gesamten Bevölkerung für den herzlichsten enthusiastischen Empfang zu danken. Ferner ließ der Kaiser 6000 Lire zur Unterstützung der Personen, die sich mit Bittgesuchen an ihn gewandt hatten, dem Bürgermeister zuwenden.

R o m, 26. Okt. Die „Riforma“ analysiert sehr scharf die Rede des Papstes. Der Vatikan sei immer ungebunden, so oft Italien etwas freudiges begegne. Der Artikel brandmarkt die taktlosen Invektiven gegen Kaiser Wilhelm gegen den der Vatikan jetzt die einfachsten Höflichkeitsakte außer acht lasse. Die Worte des Papstes verkünden nicht den Frieden, sondern den Krieg. Es sei gut, daß Italien und Europa dies wissen. Die „Tribuna“ meint, die Maßlosigkeit der Papstrede erkläre sich aus den erlittenen Enttäuschungen.

Der „Moniteur“ knüpft an die Papstrede geradezu frevelhafte Wünsche. Die Romfrage sei so weit gediehen, daß Italien aus purer Furcht mit dem Abolutismus Allianzen schließe. Europa sei durch die Romfrage in zwei Lager geteilt, in welche die Massen-erhebung der katholischen Welt den Kriegsfunkeln tragen könne. Der „Moniteur“ droht Italien den Krieg und den Ruin an. Wie die offiziöse „Italia“ mitteilt, berief der Vatikan die bedeutendsten Bischöfe Deutschlands behufs Organisierung des Kampfes um Rom.

R i z z a, 27. Okt. Einer Havasmeldung zufolge wurde gestern ein Deutscher Namens Kilian wegen Spionage angeklagt zu fünfjähriger Gefängnisstrafe und 5000 Franken Geldbuße verurteilt, sowie demselben während 6 Jahren der Aufenthalt in Frankreich verboten.

L o n d o n. Die Truth will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die Kaiserin Friedrich mit Mackenzies Buch sehr zufrieden sei und ihm einen fast zwanzig Seiten langen anerkennenden Brief geschrieben habe. Auch habe sie selbst der Daily News den Brief, den diese am 12. Oktober veröffentlicht und der den englischen Arzt gegen alle Angriffe deckt, durch Herrn Prothero zugesandt. Ueber Birchow bemerkt das Wochenblatt: „Auch Nichtsachleuten muß die traurige Figur auffallen, die der große Mitroskop-Mann Birchow in der Angelegenheit spielt. Die Deutschen sollten über ihn und nicht über Mackenzie herfallen, daß er den Kaiser seinem Schicksale überließ. Wenn Birchow nicht so völlig sicher gewesen wäre, daß kein Krebs vorhanden war, so hätte der englische Spezialist nie die Stellung einnehmen können, die er einnahm; und selbst wenn er gern Bödsartigkeit angenommen hätte, würde er doch nicht seine Meinung dem pathologischen Orakel entgegengesetzt haben.“

L o n d o n, 25. Okt. Nach den letzten über Vancouver von Japan eingetroffenen Nachrichten, brach am 30. und 31. August über der Südostküste Japans ein furchtbarer Typhon aus, dem viele Menschenleben zum Opfer fielen. Die angegrichteten Verheerungen waren außerordentlich groß. Die Distrikte, in welchen der Sturm am meisten Schaden that, waren Tokushima auf der Insel Schikoku, Wakayama auf der Südostspitze der Hauptinsel und in der Nähe der Stadt Osaka. Als die Post abging, waren die amtlichen Berichte noch nicht vollständig. So weit sie aber vorlagen, belief sich die Zahl der Getödeten in den beiden zuerst erwähnten Distrikten auf 267 und die der Verwundeten auf 227. 6288 Häuser stürzten ein. Auf den beiden durch Osaka fließenden Flüssen scheiterten 856 Fahrzeuge.

Zu den Frauenmorden von Whitechapel schreibt man aus London: Am 18. d. erhielt Mr. Lert, der Vorsitzende des Wachsamkeits-Comités in Whitechapel, durch den Postboten eine Spielwarenschachtel, welche beim Öffnen einen abscheulichen Gestank verursachte. In derselben befand sich ein Fleischklumpen und ein Brief folgenden Inhalts:

Aus der Hölle.

Mr. Lert!

Ich sende Ihnen die Hälfte der Niere, welche ich dem Weibe nahm; die eine Hälfte habe ich für Sie aufbewahrt, die andere habe ich gebraten und gegessen, sie war sehr gut. Ich kann Ihnen auch das blutige Messer zeigen, mit welchem ich die Niere herausnahm, wenn Sie nur eine Weile warten. Fangt mich, wenn Ihr könnt.

Mr. Lert hielt die Sache für einen rohen Scherz, zeigte aber doch die Schachtel einem Arzte. Dieser konstatierte, daß die Niere einer Frau angehört hat, und zwar einer, welche dem Trunke ergeben war. Nach dem Zustande der Verwesung zu schließen, muß sie vor drei Wochen aus dem Leibe entfernt worden sein. Mit dieser Aussage des Arztes stimmt der Polizeibericht überein, welcher angibt, daß vor drei Wochen ermordeten Frau tatsächlich die Hälfte der Niere fehlte.

B e l g r a d, 24. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein motiviertes Erziehungsschreiben des Königs, worin er den Metropolit als Oberhirten der selbständigen serbischen Kirche ersucht, die Ehescheidung auszusprechen. Hieraus folgen Aktenstücke des Metropoliten, mit denen die am 5. Oktober 1875 zwischen dem König von Serbien und Natalie von Keschlo eingegangene Ehe für gelöst und geschieden erklärt wird. — Der Metropolit giebt folgende Motive zur Bewilligung der Ehescheidung an: Die Aussage des Königs, daß die Fortsetzung des ehelichen Zusammenlebens unter den obwal-

tenden Umständen unmöglich sei und daß sämtliche Versöhnungsversuche gescheitert seien. Der Metropolit scheidet kraft des Ausspruches Christi: Was ihr auf Erden löset, ist im Himmel gelöst. Gleichzeitig mußten die Gefalttheit, die Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit des Monarchen und die Interessen der Dynastie und des Staates berücksichtigt werden. — Infolge der publizierten Ehescheidung herrscht hier allgemeine Aufregung. — Eine Zirkularnote des Ministers des Aeußern wird demnächst die Ehescheidung den europäischen Höfen mitteilen. — Das „Münchener Fremdenblatt“ schreibt: König Milan von Serbien hat seine Ehe mit Königin Natalie durch einen Gewaltakt gelöst. Der Metropolit ist nach dem kanonischen Recht der serbischen Kirche zu einer Ehescheidung nicht berechtigt, aber offenbar hat der König ihm mit Absetzung gedroht, so daß dieser Prälat unter einem Druck handelte. Wir zweifeln sehr daran, daß diese Art der Ehescheidung als rechtsgültig anerkannt werden wird, umso weniger, als das Konsistorium und die bischöfliche Synode, die beiden kompetenten Foren, sich geweigert haben, die Ehescheidung auszusprechen, da nach kanonischem Recht nicht die genügenden Gründe dazu vorhanden sind. Auf keinen Fall wird das serbische Volk diese Form der Ehescheidung für gültig halten, da die Sympathien für die Königin beständig im Wachsen begriffen sind und bereits alle Parteien in dieser Frage sich gegen den König erklärt haben. Die Verhältnisse in Serbien sind bis auf das Aeußerste gespannt und der Gewaltakt des Königs kann sehr leicht eine Katastrophe heraufbeschwören!

B u k a r e s t, 26. Oktober. Die Königin Natalie von Serbien hat auf die Mitteilung von der durch den Metropolit Theodor ausgesprochenen Ehescheidung an letzteren telegraphiert, ihre Ehe sei, wie aus der Entscheidung des Metropoliten hervorgehe, nach den Satzungen der heil. orthodoxen Kirche geschlossen und könne deshalb nicht aufgelöst werden durch eine Mitteilung im amtlichen Blatt. Der Metropolit möge Alt davon nehmen, daß sie seine Entscheidung als null und nichtig und jeder gesetzlichen Wirksamkeit entbehrend betrachte. Die Königin Natalie beabsichtigt, sich im Laufe nächsten Monats nach Petersburg zu begeben.

E i n g e s e n d e t.

Nachstehend giebt Einsender dieses einen im „Nachbar“ erschienenen und vor kurzem auch vom „Remsthalboten“ veröffentlichten Artikel. Derselbe lautet:

S t e u e r n.

Es wird so viel über die „Steuern“ gellagt, die zur Erhaltung des Gemeinwesens bezahlt werden müssen, und viele Erwägungen werden angestellt, wie dieselben zu ermäßigen oder gerecht zu verteilen seien.

Wer klagt aber über diejenigen Steuern, welche die Menschen sich selbst aufliegen und bezahlen, ohne einen Zweck damit zu erreichen? Und doch sind sie so groß, daß alle Staats- und Gemeindelasten vor ihnen verschwinden.

Werfen wir einmal einen Blick in unser gesellschaftliches Leben um uns her.

Im Bierhause sitzt der Handwerker und jammert, daß der Verdienst sich täglich mindere, während die Abgaben sich mehren und der fleißigste Mann seine Familie bald nicht mehr ernähren könne. Es ist wahr, die Familie daheim muß Not leiden und es geht alles zurück. Aber dem Meister merkt man nichts davon an. Während er im Bierhaus so redet, wird ein Viertelchen nach dem andern leer, und der Wirt füllt es wieder, als wenn sich das von selbst verstände. Und wenn er aufsteht, zieht er seinenbeutel und zahlt ohne Murren, wiederum als verstände sich das von selbst. Und so kommt er des Tags drei, viermal im vorübergehen, und am Abend versteht es sich von selbst. Wer zahlt die Viertelchen, die über das Bedürfnis getrunken werden? Und doch kostet ein jedes Viertelchen im Jahr 25 M. — Ja das Geld von den überzähligen Gläslein könnte der Familie besser aufhelfen, als ein vollständiger Steuernachlaß.

Wer sind die Damen, die so gepuzt einhergehen und die Blicke umherwerfen, um zu sehen, ob man sie gebührend beobachtet? Zwar schön ist ihre Kleidung nicht, mehr eine Verunstaltung des Körpers als ein Schmuck, aber sie kostet viel und ist nach der neuesten Mode. Es sind die Töchter eines niederen Beamten. Er weiß nicht, wie er seinen Gehalt in die Länge ziehen soll, damit er ausreicht. Die Frau plagt sich daheim wie eine Magd und spart am nötigsten. Aber die Töchter müssen sich zeigen. Sie können nicht lochen und keine Haushaltung führen, sie haben weder

für das innere noch für das äußere Leben etwas Rechtes gelernt, sie sind nur Bierpuppen, deren Lebenszweck darin besteht, sich von Zeit zu Zeit öffentlich auszustellen. Und wenn der Vater fragt: „Warum?“ so antwortet die Mutter: „Es muß so sein.“

Was mögen jene Weiber sich erzählen? Sie stehen nun schon eine Stunde an der nämlichen Stelle, haben schon oft zum Fortgehen sich angeschiedt, sind aber immer wieder zusammengelassen, um von neuem anzufangen. Ach es ist nichts von Wichtigkeit, lauter Klatschgeschichten; doch für sie müssen sie hochwichtig sein, denn daheim sind unterdes die Kinder sich selbst überlassen und richten allerlei Unheil an. Es sieht gar bunt in der Haushaltung aus, und alles wartet auf eine ordnende Hand. Ein Haufe Kleidungsstücke liegt da und bedarf dringend einer Ausbesserung. Aber woher die Zeit nehmen? Die Mutter kommt heim, schilt die Kinder, macht den Schaden, den sie gestiftet haben, flüchtig wieder gut, und die Kleider? Da kommt sie jetzt nicht mehr dran, die Kinder müssen sie wieder anziehen, denn es ist Zeit zur Schule. Die Lächer werden etwas größer werden, aber das ist nichts Neues. Bald wird nichts mehr zu flicken sein, dann müssen neue angeschafft werden. So geht es mit der ganzen Haushaltung. Der Mann ist brav und verdient etwas; aber die Leute kommen zu nichts.

Zwei Nachbarn leben im Streit. Sie wissen kaum, wie es gekommen ist, aber die Feindschaft ist alt und keiner denkt daran, daß es je wieder anders werden kann. — Jedes Jahr gehen sie einmal vor Gericht und bringen einen großen Kostentzettel und neuen Haß mit heim. Sie thun einander zu leide was in ihren Kräften steht, und die einzige Freude ist die, wenn einer den andern einmal geärgert hat. Aber die Schadenfreude ist nur kurz und hat einen bitteren Nachgeschmack. Wenn man sie fragen würde, was der Haß ihnen schon gekostet hätte, so könnte jeder ein langes Verzeichnis aufwerfen, dessen Zusammenzählen eine große Summe ergäbe. Aber es muß fortgestritten werden; man kann ja keinem zumuten, daß er die Hand zum Frieden reiche. Und doch sind die Geldkosten noch das wenigste. Der Aerger, die Einbuße der Gesundheit, vor allem aber der Schaden an der Seele, welchen der fortgesetzte Unfrieden einem jeden bringt: wer will das berechnen? Es wird bezahlt ohne Weigerung, und wenn beide darüber zu Grunde gehen so hat doch ihres Herzens Härteigkeit den Willen durchgesetzt und ihren Zoll empfangen.

Das Register der Steuern, welche die Menschen aus eigenem Antrieb sich aufliegen, ist ohne Ende. Wer murren darüber?

Aber über Staats- und Gemeindesteuern ist des Murrens kein Ende. Das ist eine alte Geschichte, über welche schon der Prophet Jeremias klagte und das beste Heilmittel dagegen angab: „Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.“

H a n d e l u n d V e r k e h r.

Stuttgart, 25. Okt. Wochenmarkt. Kartoffeln: 600 Zentner. Preis 3,50 bis 4,— M. per Zentner. — Silberkraut 10000 Stüd. Preis 9 bis 12 M. per hundert Stüd. — Mostobst: 10000 Str. Preis Aepfel 2,50 bis 2,80 M. per Str.

Heilbronn, 27. Oktober. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel 2,40 bis 2,70 M., Birnen 2,15 bis 2,60 M., Gemischtes Obst 2,30 bis 2,70 M., Gebrochenes Obst 3,80 bis 4,50 M., Kartoffeln gelbe 3,50 bis 4,10 M., Bisquit-Kartoffeln 0,— bis 0,— M., Kartoffeln blaue 4,20, bis 5,— M., Wurstkartoffeln 4,— bis 4,30 M., Stäffeln-Kartoffeln 4,60 bis 0,— M. per Str.

S e r b i s c h e N a c h r i c h t e n u n d W e i n p r e i s z e t t e l.

□ **W a i b l i n g e n**, 27. Okt. Käufe zu 50—60 M. pr. 3 Hfl. Vorrat noch 600 Hl.
□ **K o r b** mit Steineinach, 26. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 80—100 M. pr. 3 Hl. Verkauf lebhaft. Noch Vorrat.
(:) **G r o ß h e p p a c h**, 25. Okt. Alles verkauft bis auf 200 Hl., meist in der Städt. Kelter. In der Buocher Kelter zu Gumbelsbach, hiesigen Gemeindebezirks ist jedoch noch ziemlich Vorrat.
†*† **S t r i m p f e l b a c h** i. N., 24. Okt. Lese im Gang. Gesamterzeugnis ca. 4000 Hfl. Qualität gut.
† **S t r i m p f e l b a c h** im Remsthal, 25. Okt. Lese im Gang. Käufe 70 M. pr. 3 Hfl.
□ **S t r i m p f e l b a c h** i. N., 26. Okt. Verkauf lebhaft zu dem Preise von 70—75 M. pr. 3 Hfl.
(?) **E n d e r s b a c h**, 25. Okt. Verkauf heute wie gestern zu gleich bleibenden Preisen à 72—90 M. pr. 3 Hfl. Noch viel Vorrat.
□ **E n d e r s b a c h**, 26. Oktober. Vorrat noch ca. 700 Hfl.